

E-Learning - Erfolgreiche Unter- stützung für MigrantInnen bei der Kompetenzentwicklung

Ingrid Peikert
Lernende Region Frankfurt

Hintergrund - subjektiv

- ▶ Suche nach individualisierten Lernstrategien für die äußerst heterogene Gruppe (Bildungsbiografien, Lernerfahrungen) von Migrantinnen und Migranten
- ▶ Unterschiedlichkeit von Lerntypen sowie Übungsbedürfnissen und -zeiten

Hintergrund - objektiv

- ▶ Migrantinnen und Migranten in KMU
- ▶ Migrantinnen und Migranten in „Maßnahmen“ (entweder BA-finanziert oder in Beschäftigungsgesellschaften)
- ▶ Junge Migrantinnen und Migranten mit Förderbedarf vor einer Einmündung in den Arbeitsmarkt oder in Ausbildung

Zielgruppen

- ▶ Eingewanderte Migrantinnen und Migranten in prekären Arbeitsplatzsituationen (Bedarf Anpassungsqualifizierung / Kompetenzentwicklung am Arbeitsplatz)
- ▶ Arbeitslose Migrantinnen und Migranten in der Phase der Neuorientierung (z.B. in Beschäftigungsgesellschaften)
- ▶ Junge Migrantinnen und Migranten in der Phase der Berufseinmündung

Didaktische Herausforderung

- ▶ Lernmotivation stärken und / oder erhalten angesichts problematischer Lernbiografien (subjektives Erleben der Entwertung bisheriger Bildungsanstrengungen oder negative, entmutigende Lernerfahrungen)
- ▶ Lernergebnisse rasch sichtbar machen und dokumentieren
- ▶ Unterschiede verdeutlichen und würdigen
- ▶ Lernerfolge sichern und Durchhaltevermögen stützen

Kluppen – auch für E-Learning

- ▶ Akzeptanz für das Medium E-Learning sichern = Bedingung für Lernerfolge
- ▶ Identifikationseffekte mit der Software herausarbeiten („Ich bin mit diesem Medium angesprochen.“)
- ▶ Hinreichende Aufmerksamkeit auf die Einführungsphase verwenden
hierzu:
Kompetenz zum selbst gesteuerten Lernen erhöhen, ggf. schon vor der Einführung von E-Learning-Modulen oder -programmen
- ▶ Abbrüche durch pädagogische Interventionen vermeiden
- ▶ Experimentieren mit dem Medium ermutigen
- ▶ „Mehrwert“ der Mediennutzung für alle Beteiligte transparent machen
hierbei:
Lehrende und Auftraggeber nicht vergessen
- ▶ E-Learning-Modul oder -programm in ein didaktisches Feld einordnen

„Durch Kraut und Rüben“

Voraussetzungen für die Entwicklung des Lernmoduls

- ▶ Zielgruppe: Analphabeten, Menschen ohne Kenntnisse / Fertigkeiten im Umgang mit der lateinischen Schrift
- ▶ Didaktischer Zugang: Content and language integrated learning
- ▶ Berufsbezug: Beschäftigte bzw. potentielle Beschäftigte in Küche und Kantine
- ▶ Entwicklung: partizipativer Ansatz – Lernende gestalten (als Mitwirkende an Videos und Bildern, als Sprechende, als Erprobende) das Lernmodul mit (Zielgruppenbezug Vorrang vor Perfektion und didaktischer Progression eingeräumt; Anekdote: „Rinderkraftbrühe“ und „Tyrann“)

Demonstration

Eindrücke vom Produkt

Praxiserfahrungen

- ▶ Erprobung
 - in mehreren Betriebstrainings (mit relativ geringer TN-Zahl)
 - in zahlreichen Alpha-Kursen
 - in Trainings von Transfergesellschaften
- ▶ Ergebnisse:
 - gesteigerte Lernfreude, Bedürfnis nach „mehr“
 - problemlose Überleitung zu weiterer Lernsoftware (Kauf von Programmen; Wunsch nach Einführung in komplexere Programme) = Schwelle zum Lernen mit Lernsoftware erfolgreich überschritten

Transfer und Empfehlungen

- ▶ Eingebettet in ein didaktisches Feld können E-Learning-Module und -programme die Gestaltung individualisierter Lernprozesse unterstützen, bereichern und intensivieren.
- ▶ Besonderes Augenmerk ist zu legen auf
 - Zielgruppenbezug
 - aufmerksame Gestaltung der Einführungsphase
 - umsichtige Begleitung im Erstkontakt mit dem neuen Medium
 - Resonanz auf weitere individuelle Lernwünsche.
- ▶ In der Konzeptionalisierungs-, Entwicklungs- und Erprobungsphase kann eine Rückkopplung mit der Zielgruppe helfen, einen angemessenen „Ton“, ggf. überraschende Lernwünsche und eine praxisnahe Schrittfolge für den Aufbau des E-Learning-Moduls zu finden.